

Internationalität und Unternehmenserfolg – Eine Analyse des Stands der Forschung

Marcus Dittfeld

Professur für Internationales Management

marcus.dittfeld@tu-dresden.de

Abstract: Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Internationalität eines Unternehmens und dessen Erfolg ist eine Kernfrage des strategischen Managements. Der Beitrag stellt den Stand der Forschung vor, indem er die metaanalytischen Befunde skizziert und die theoretisch-konzeptionellen Diskussionen rekonstruiert. Zukünftige Forschungsarbeiten sollten stärker Kontextfaktoren einbeziehen und Stichproben außerhalb der USA analysieren.

Einleitung

Außenwirtschaftliche Aktivitäten haben für die Weltwirtschaft im Verlauf der letzten Jahrzehnte enorm an Bedeutung gewonnen. In den Jahren von 1948 bis 2012 ist das weltweite Außenhandelsvolumen von 58,6 Milliarden auf 18,4 Billionen US-Dollar um mehr als das Dreihundertfache gewachsen (vgl. [Un13b]). Eine ähnliche Entwicklung weist das weltweite Bestandsvolumen von Auslandsdirektinvestitionen auf. Belief es sich im Jahr 1980, dem frühesten Zeitpunkt der Datenreihe in der Berichterstattung für diese Variable durch die UNCTAD, auf 698 Milliarden US-Dollar, so betrug es im Jahr 2012 bereits 22,8 Billionen US-Dollar (vgl. [Un13a]).

Das überdurchschnittliche Wachstum außenwirtschaftlicher Aktivitäten wirft aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Frage auf, welchen Beitrag diese zum Erfolg eines Unternehmens leisten. Trotz intensiver Forschungsbemühungen seit den 1960-er Jahren sind die empirischen Befunde bezüglich des Zusammenhangs zwischen der Internationalität von Unternehmen (I) und ihrem Erfolg (P) nicht eindeutig (vgl. [GO07; He07]). Bezeichnenderweise lautete der Titel des in die Spezialausgabe zum Thema Internationalität und Unternehmenserfolg einleitenden Artikels der *Management International Review*: „40 Years of Research on Internationalization and Firm Performance: More Questions than Answers?“ (vgl. [GO07], S. 307). Der vorliegende Beitrag versucht den Forschungsstand zu analysieren, um Empfehlungen für die zukünftige Forschung abzuleiten.

Theorie und Empirie zum IP-Zusammenhang

Ungeachtet der häufig simplifizierenden Argumentationsrhetorik von Praktikern bei der Rechtfertigung von Internationalisierungsentscheidungen (vgl. [EE08]), hat die Wissenschaft eine Vielzahl von Theorien und Argumenten postuliert, welche herangezogen werden, um einen IP-Zusammenhang zu begründen (vgl. [He07]). Der *Theorie unternehmensspezifischer Wettbewerbsvorteile* (vgl. [Hy76]) zu Folge entstehen positive Erfolgseffekte der Internationalisierung im Falle des Vorliegens von Wettbewerbsvorteilen, welche sich vorwiegend in immateriellen Vermögensgegenständen im Bereich Marketing und F&E oder in der Erzielung von Skaleneffekten konkretisieren. Das *Konzept der operationalen Flexibilität* verbindet eine internationale Präsenz von Unternehmen durch weltweite Netzwerke von Standorten mit den Vorteilen einer größeren Markt- und Verhandlungsmacht sowie der Möglichkeit Arbitragegelegenheiten wahrzunehmen (vgl. [Ko85]). Des Weiteren ermöglichen internationale Unternehmen risikoaversen Investoren ihr Kapital über verschiedene Ländermärkte zu streuen und auf diese Weise ihr *Risiko zu reduzieren*, ohne selbst im Ausland investieren zu müssen (vgl. [Ru76]). Jedoch ist eine Auslandsmarkttätigkeit mit erheblichen Kosten verbunden. Den Unternehmen entstehen insbesondere auch bei einem erstmaligen Eintritt in einen Auslandsmarkt oder in eine Wirtschaftsregion Kosten der Anpassung (*Liabilities of Foreignness*) an die im Vergleich zum Heimatmarkt heterogene Umwelt (vgl. [Za95]). Eine Anpassung erfolgt durch *organisatorische Lernprozesse*, bei denen neue Routinen entwickelt werden und vorläufig eine starke Kostenbelastung entsteht (vgl. [CKH03]). Darüber hinaus treten insbesondere bei einem hohen Grad der Internationalisierung beträchtliche *Koordinationskosten* auf, welche durch das steigende Niveau grenzüberschreitender Koordinationsprozesse verursacht werden (vgl. [CKH03]).

Mit Hilfe von Regressionsanalysen testeten Forscher einerseits einzelne theoriebasierte Erfolgseffekte der Internationalität mit Hilfe von Moderationseffekten, andererseits versuchten sie einen Nettoerfolgseffekt der Internationalität festzustellen. Die empirischen Resultate der einzelnen Studien, insbesondere zum Nettoerfolgseffekt der Internationalität, sind häufig widersprüchlich und somit enttäuschend (vgl. [He07]). Nach über 40 Jahren Forschung und mehr als 100 Einzelbeiträgen in international hochrangigen Fachzeitschriften steht die Forschung vor der Frage, ob ein systematischer IP-Zusammenhang besteht und wenn ja, was mögliche Gründe für die häufig inkonsistenten Ergebnisse der Vergangenheit sind. Infolgedessen wurden zahlreiche Metaanalysen, Reviews und konzeptionelle Artikel publiziert.

In Anbetracht der teilweise widersprüchlichen Resultate der Einzelstudien ist es zunächst umso erstaunlicher, dass sowohl [BK07] als auch [Ki+11] in ihren Metaanalysen einen linear positiven Nettoerfolgseffekt der Internationalität feststellten. Beide Metaanalysen untersuchten jedoch keine kurvilinearen Erfolgseffekte der Internationalität (U-förmig, umgekehrt U-förmig, S-förmig, umgekehrt S-förmig). Kurvilineare Untersuchungen integrieren dynamische Aspekte, welche zwischen verschiedenen Internationalisierungsphasen differenzieren. So treten beispielsweise in frühen Internationalisierungsphasen starke Kostenbelastungen durch *Liabilities of Foreignness* auf und in späteren Phasen hohe Aufwendungen für die Koordination der Auslandsaktivitäten, welche den Unternehmenserfolg mindern. [CKH03] stellten in ihrer Studie einen dynamischen S-förmigen IP-Zusammenhang fest, bei dem in frühen Internationalisierungsphasen der Erfolg zunächst abnimmt, in mittleren Phasen steigt und in späten Internationalisierungsphasen wieder sinkt. Ein weiteres zentrales Ergebnis der metaanalytischen Untersuchungen ist die Bestätigung der positiv moderierenden Wirkung von immateriellen Vermögensgegenständen im Bereich von F&E (vgl. [BK07; Ki+11]). Außerdem stellten sowohl [YD12] als auch [BK07] fest, dass die Berücksichtigung von Kontextfaktoren entscheidend für die Analyse der IP-Beziehung ist. So entdeckten beide Metaanalysen unterschiedliche Erfolgseffekte der Internationalität in Abhängigkeit von den Herkunftsländern oder -regionen der Unternehmen. [Ki+12] stellten die Rolle von Kontextfaktoren in den Fokus ihrer Metaanalyse. Um die Vielfalt möglicher Kontextfaktoren zu ordnen, unterschieden sie zwischen unternehmens-, branchen- und landesspezifischen Faktoren. Auf allen drei Ebenen identifizierten sie Faktoren, die einen signifikanten Einfluss auf die IP-Beziehung ausübten. Ein weiteres aufschlussreiches Faktum der metaanalytischen Untersuchungen ist die Herkunft der betrachteten Unternehmen. Der Anteil der in die Metaanalysen einbezogenen Einzelstudien mit ausschließlich US-amerikanischen Unternehmen, variierte in den Metaanalysen zwischen 44,4 % und 68,5 %, während Beiträge von Unternehmen europäischer Herkunft mit einem Anteil von 13,0 % bis 16,7 % deutlich unterrepräsentiert waren.

In seinem konzeptionellen Artikel analysierte [He07] die wichtigsten Theorien und Konzepte, welche in der Forschung genutzt werden, um einen Zusammenhang zwischen Internationalität und Unternehmenserfolg aus der Perspektive der Transaktionskosten- und Internalisierungstheorie herzustellen. Nach Betrachtung der Grundannahmen der Theorien, der Einbeziehung verschiedener interner und externer Umweltzustände sowie diverser (externer) Markt- und (interner) Hierarchielösungsmöglichkeiten kam er zu dem Schluss, dass kein systematischer Zusammenhang zwischen Internationalität und Unternehmenserfolg besteht. In seinem „bundling

model“ erklärt [He09] Internationalisierungsaktivitäten und seine Erfolgseffekte, aus der holistischen Perspektive der Transaktionskosten- und Internalisierungstheorie, als Zusammenspiel zwischen unternehmensinternen Ressourcen und komplementären Ressourcen außerhalb des Unternehmens. Die erfolgsoptimale Kombination beider Ressourcenklassen hängt von den Eigenschaften der Ressourcen und der Effizienz der Märkte für diese Ressourcen ab. Obwohl das Modell durch seine transaktionsspezifische Perspektive geeignet erscheint, einzelne Internationalisierungsentscheidungen valide zu erklären, sind verallgemeinerbare Aussagen für große Stichproben, auf Grund der individuellen Beschaffenheit der Ressourcen und Märkte in Abhängigkeit von der Situation, schwer generierbar. [VF12] führten die Widersprüchlichkeit der bisherigen Studien auf unzulängliche Konzepte der Internationalität, des Erfolgs und der IP-Beziehung zurück. Für eine valide Untersuchung der IP-Beziehung entwickelten sie 12 Tests. In der Analyse der 12 meistzitiertesten IP-Studien entdeckten sie, dass diese nur zu 21 % den Tests gerecht werden.

Fazit

Angesichts der Tatsache variierender Ergebnisse in Abhängigkeit von unterschiedlichen Kontextfaktoren sollten diese zukünftig, beispielsweise durch Analyse und Vergleich von Stichproben mit ähnlichen Kontextbedingungen, stärker berücksichtigt werden. Überdies wäre die Untersuchung des IP-Zusammenhangs von bisher unterrepräsentierten Nicht-US-Unternehmen aufschlussreich. Darüber hinaus sollten alle potentiellen linearen und kurvilinearen IP-Verläufe untersucht und zusätzliche Tests implementiert werden, um eine hinreichende Validität zu gewährleisten.

Literaturverzeichnis

- [BK07] Bausch, A; Krist, M. The effect of context-related moderators on the internationalization-performance relationship: Evidence from meta-analysis. *Management International Review*, 47(3):319-347, 2007.
- [CKH03] Contractor, F; Kundu, S K; Hsu, C-C. A three-stage theory of international expansion: The link between multinationality and performance in the service sector. *Journal of International Business Studies*, 34(1):5-18, 2003.
- [EE08] Eckert, S; Engelhard, J. Unternehmensinternationalisierung und Marktwert des Eigenkapitals, Werteffekte von Auslandsmarktengagements im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Forschung und Managerrhetorik. In Moser, R (Hrsg.), *Ausländische Direktinvestitionen*, S. 79-109, Gabler, Wiesbaden, 2008.

- [GO07] Glaum, M; Oesterle, M J. 40 years of research on internationalization and firm performance, more questions than answers? *Management International Review*, 47(3):307-317, 2007.
- [He07] Hennart, J-F. The theoretical rational for a multinationality-performance relationship. *Management International Review*, 47(3):423-452, 2007.
- [He09] Hennart, J-F. Down with MNE-centric theories! In: *Journal of International Business Studies*, 40(9):1432-1454, 2009.
- [Hy76] Hymer, S H. *The international operations of national firms: A study of direct foreign investment*. MIT Press, Cambridge, 1976.
- [Ki+11] Kirca, A. H. et al. Firm-specific assets, multinationality, and financial performance: A meta-analytic review and theoretical integration. *Academy of Management Journal*, 54(1):47-72, 2011.
- [Ki+12] Kirca, A H et al. The role of context in the multinationality-performance relationship: A meta-analytic review. In: *Global Strategy Journal*, 2(2):108-121, 2012.
- [Ko85] Kogut, B. Designing global strategies – profiting from operational flexibility. *Sloan Management Review*, 27(1):27-38, 1985.
- [Ru76] Rugman, A. Risk reduction by international diversification. *Journal of International Business Studies*, 7(2):75-80, 1976.
- [Un13a] UNCTAD (Hrsg). Inward and outward foreign direct investment stock. 2013, <http://unctadstat.unctad.org/TableView/tableView.aspx?ReportId=89> (Abgerufen am 06.09.2013).
- [Un13b] UNCTAD. Values and shares of merchandise exports and imports. 2013, <http://unctadstat.unctad.org/TableView/tableView.aspx?ReportId=101> (Abgerufen am 06.09.2013).
- [VF12] Verbeke, A; Forootan, M Z. How good are multinationality-performance (M-P) empirical studies? *Global Strategy Journal*, 2(4):332-344, 2012.
- [YD12] Yang, Y; Driffield, N. Multinationality-performance relationship: A meta-analysis. *Management International Review*, 52(1):23-47, 2012.
- [Za95] Zaheer, S. Overcoming the liability of foreignness. *Academy of Management Journal*, 38(2):341-363, 1995.



Marcus Dittfeld absolvierte ein Masterstudium der Wirtschafts- und Sozialgeographie, der Betriebswirtschaftslehre und der Philosophie an der Universität Potsdam. Zurzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Internationales Management am Internationalen Hochschulinstitut (IHI) Zittau (eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der TU Dresden). Im Fokus seiner Doktorarbeit steht die Beziehung zwischen Internationalität und Unternehmenserfolg.

Dieser Beitrag ist erschienen in: Thorsten Claus und Niels Seidel (Hrsg.), *Werkstatt europäischen Denkens – 20 Jahre Internationales Hochschulinstitut Zittau*, TUDpress, Dresden, 2014. Online verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-152233>.